

beweist, daß, im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahnwitz, eine neue Gesellschaft entsteht, deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht — die Arbeit!“

Und er fügte hinzu:

„Die Bahnbrecherin dieser neuen Gesellschaft ist die Internationale Arbeiterassoziation.“¹⁾

In demselben Aufruf konkretisierte Marx die Außenpolitik der I. Internationalen Arbeiterassoziation noch einmal:

„... wir bezeichnen die von der Internationale erstrebte auswärtige Politik mit den Worten: „Die einfachen Gesetze der Sittlichkeit und Gerechtigkeit, die die Beziehungen zwischen Privatleuten regieren sollen, müssen auch Geltung erhalten als die obersten Gesetze im Verkehr zwischen Völkern.“²⁾

Als der deutsch-französische Krieg mit einem Gewaltfrieden endete, durch den dem französischen Volk große Kontributionen auferlegt wurden, durch den Elsaß-Lothringen annektiert wurde, mit einem Frieden also, der die Vorherrschaft des preußisch-deutschen Reiches über Frankreich und in Westeuropa begründen sollte, da schrieb Marx, ein solcher Frieden sei nichts anderes als der Beginn der Vorbereitung eines neuen Krieges. Er sei

„... das probatste Mittel, diesen Krieg in eine europäische Institution zu verwandeln... Es ist das unfehlbarste Mittel, den kommenden Frieden in bloßen Waffenstillstand zu verwandeln.“²⁾

In der Tat war die Zeit zwischen 1871 und 1914 die Zeit der Vorbereitung des ersten Weltkrieges.

Lenin und der junge Sowjetstaat zogen alle Schlußfolgerungen aus dieser tiefen Erkenntnis von Marx, daß ein imperialistischer Raubfriede nur eine Zwischenepoche zwischen den Kriegen bedeuten kann. Die große sozialistische Oktoberrevolution setzte die Marxsche Lehre in die Tat um und legte den Grundstein für das erhabenste Ziel der Menschheit, den Frieden und die solidarische Zusammenarbeit aller Völker und Nationen,

Der Sowjetstaat als der erste Repräsentant einer wahren Volksmacht fühlte sich vom ersten Tage seines Bestehens eng mit den Völkern der Erde verbunden. Das erste Dokument, in dem dies zum Ausdruck kam, war das „Dekret über den Frieden“. In ihm wird die Gewährleistung des Rechts eines jeden Volkes, seine staatliche und damit seine politische Entwicklung nach eigenem Ermessen ohne Einmischung von außen zu bestimmen, gefordert. Das Dekret schließt mit der Forderung, den imperialistischen Raubkrieg nur mit einem demokratischen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen zu beenden. Es geht von der Erkenntnis aus, daß der Friede nur gesichert werden kann, wenn die Völker selbst die imperialistischen Räuber nötigen, ihre politische Selbstbestimmung anzuerkennen und sich aller Annexion fremden Territoriums zu enthalten. Die Sicherung des Friedens erfordert die Stärkung der Macht der Völker! Nur wenn diese stark genug sind, um den Imperialisten die Anerkennung ihrer Rechte abzutrotzen, ist die Gleichheit und Unabhängigkeit der Staaten und damit der Friede gesichert. Die Völker selbst müssen die Sache des Friedens in ihre Hände nehmen, und Lenin weist hier auf die große Rolle hin, die die Arbeiterklasse in dem Kampf um Frieden und Völkerrecht gegen die imperialistischen Raubkriege spielt. Der Heroismus und die geschichtliche Schöpferkraft des Proletariats sind das Unterpfeiler dafür, so heißt es in dem „Dekret über den Frieden“,

„daß die Arbeiter die ihnen jetzt gestellte Aufgabe der Befreiung der Menschheit von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen begreifen werden; denn diese Arbeiter werden uns durch ihre allseitige, entschiedene, rückhaltlos energische Tätigkeit helfen, die Sache des Friedens und zugleich damit

die Sache der Befreiung der werktätigen und ausgebeuteten Volksmassen von jeder Sklaverei und jeder Ausbeutung erfolgreich zu Ende zu führen“.

Die Wende in der Menschheitsgeschichte, die die Oktoberrevolution darstellt, findet in diesem „Dekret über den Frieden“ ihren Ausdruck. Die Allmacht der Herrschaft des Weltimperialismus war gebrochen. Diejenigen Kräfte waren in Freiheit gesetzt, die der Menschheit den Weg aus dem imperialistischen Joch zeigen sollten. Der Sowjetstaat, so schreibt Lenin, erwies sich „als das erste Land, welches die Zwangsketten des imperialistischen Krieges zerbrach“⁴⁾. Mit dem Erscheinen des ersten sozialistischen Staates werden die Macht und die Freiheit der Völker, Völkersolidarität und Frieden zum universalen Prinzip der Menschheitsentwicklung. Ein neues Prinzip in der Organisation der Völker ist mit der Oktoberrevolution als politische Realität da; es läßt sich nicht verleugnen und in seiner Wirksamkeit aus der Welt schaffen, so unangenehm dies auch den geschlagenen Imperialisten ist und so sehr sie sich auch bemühen, vor dieser Tatsache die Augen zu verschließen. Damit ist auch dieses neue Prinzip des Völkerrechts eine politische Wirklichkeit, eine politische Kraft geworden. War bis zur Oktoberrevolution und bis zum „Dekret über den Frieden“ — in der Epoche der Alleinherrschaft der Bourgeoisie — der Krieg die „ultima ratio“ der zwischenstaatlichen Beziehungen, konnte also der „normale“ Zustand des Friedens jeden Augenblick in Krieg umschlagen, macht hier die „Freiheit“, Krieg zu führen, das „jus ad bellum“, den Inbegriff der staatlichen Machtvollkommenheit, die „Souveränität“ aus — so kommt mit der Oktoberrevolution eine weltumspannende Bewegung zum Durchbruch, deren Prinzipien die Achtung der Gleichheit der Nationen, ihr politisches Selbstbestimmungsrecht, der Friede, die friedliche Zusammenarbeit aller Völker und das friedliche Nebeneinanderbestehen aller Staaten sind. Schien zuvor der Krieg als unabwendbares Naturgesetz, schien es, als ob die Geißel des Krieges die Völker mit unerbittlicher Notwendigkeit beherrsche, so eröffnete die Oktoberrevolution die Epoche, in der die Völker — zu einem höheren Selbstbewußtsein erwacht — sich anschickten, diese Geißel von sich zu schütteln und Krieg und Völkerunterdrückung aus den zwischenstaatlichen Beziehungen zu bannen.

Der Völkerbund und seine Schwächen

Die Friedenssehnsucht der Völker zwang nach dem ersten Weltkrieg die imperialistischen Mächte — die USA, Großbritannien und Frankreich — sich den Anschein zu geben, als gingen sie zu einer Politik der Sicherung des Völkerfriedens über. Sie schufen den Völkerbund, in den alle Völker Europas große Hoffnungen setzten.

Der bürgerliche Politiker Erzberger sagte im Jahre 1919:

„Heute ist die Hauptsache: Wie können künftig Kriege verhütet werden? Mit der Beantwortung dieser Frage steht und fällt der Völkerbund. Die Kriegsverhütung ist zugleich Ursache und Zweck des Völkerbundes.“⁵⁾

Jedoch der Völkerbund bekannte sich nicht zu einer kollektiven Gewährleistung des Friedens. Er wurde damit kein Hemmnis für die Vorbereitung neuer Aggressionen und für die schließlich Auslösung des zweiten Weltkrieges; er war kein Instrument wirksamer Friedenssicherung.

Heute, nach einer langen Zeit bitterer Erfahrungen, die die Völker durchmachen mußten, liegen die Gründe für das Versagen des Völkerbundes klar vor Augen. Der Völkerbund mußte versagen, weil die Sowjetunion ihm während der längsten Zeit seines Bestehens nicht angehörte. Er war also kein universaler Bund der Völker, sondern ein Block von Staaten, der schon bei seiner Gründung deutlich sein imperialistisches Wesen offenbarte! Er nahm seine Richtung gegen die Sowjetunion, den ersten sozialistischen Staat; er war einer der Organisatoren der Intervention gegen den jungen So-

1) Karl Marx, / Friedrich Engels, Ausgewählte Werke in 2 Bänden, Berlin 1951, Bd. I, S. 462.

2) ebenda, S. 458.

3) Geschichte der Diplomatie, Moskau 1947, Bd. m, S. 76.

4) Lenin, Werke. 3. Ausgabe, Bd. 23. S. 188 (russ.).

5) Erzberger. Der Völkerbund als Friedensfrage, Berlin 1919, S. 10.